

Dr. Peter Alles, Deutsche Telekom AG, T-Systems

Voraussetzungen zum erfolgreichen Roll-Out der Health Professional Card

Zum erfolgreichen Roll-Out der HPC ist zunächst ein Gesamtkonzept für die Systemarchitektur, die Geschäftsvorfälle und die relevanten Daten dahingehend, d.h. in der notwendigen Tiefe zu erstellen, dass alle wesentlichen Freiheitsgrade für die eigentliche Systementwicklung geklärt bzw. beseitigt sind. Freiheitsgrade bzw. Gestaltungsmöglichkeiten betreffen u.a.

- organisatorische Rahmenbedingungen und technische Voraussetzungen bei Leistungserbringern und Registrierungsstellen,
- die Realisierung der HPC selbst z.B. mittels dediziertem Betriebssystem oder als Zusatzanwendung zu Standardbetriebssystemen oder als betriebssystemunabhängige Software (Java),
- die technische, prozedurale und datenmäßige Einbindung der HPC in Abläufe, Systemkomponenten und Datenhaltung sowie
- Anforderungen und Maßnahmen bezüglich der notwendigen Sicherheitstechnik, des Datenschutzes und betrieblicher Erfordernisse (Verfügbarkeit, Datensicherung, ...),

die nach ihren jeweiligen spezifischen Vor- und Nachteilen zu untersuchen und zu bewerten sind. Entsprechende Aspekte können sein: Implementierungsaufwand, Herstellerunabhängigkeit, Portierbarkeit, Qualitätssicherung, Investitionssicherheit und Weiterentwickelbarkeit. Wesentlich hierbei ist, dass leistungsstarke und verlässliche Partner in das Vorhaben eingebunden werden, die über die erforderliche Kapazität, Kompetenz und Erfahrung verfügen.

Um die Komplexität des Vorhabens aufzuzeigen, eignet sich der Lebenszyklus der Karte. Man kann zwei Entwicklungsstränge unterscheiden, die über einzelne Schritte mit jeweils ganz spezifischem hochtechnologischem Know-how bei der Personalisierung einer HPC zusammentreffen. Einerseits sind der Chip, das Betriebssystem und die Karte zu fertigen, was meist bereits auf verschiedene Zulieferer aufgeteilt erfolgt. Daran schließt sich die Initialisierung der Kartenanwendung an, bevor sie personalisiert werden kann. Andererseits muss zur Vorbereitung der Personalisierung zunächst die Registrierung der Karteninhaber erfolgen, danach können die Personalisierungsdaten erzeugt werden. Diese beinhalten insbesondere die notwendigen kryptographischen Schlüssel und Zertifikate für die Identifikation (elektron. Ausweis) und rechtsverbindliche Signatur und Verschlüsselung von Daten und Dokumenten. Erst nach der Personalisierung, d.h. der Einbringung dieser Daten in den Chip, ist die HPC einem registrierten Inhaber eindeutig zugewiesen und auch nur von diesem einsetzbar.

Abstract

Ein mögliches Szenario für die Ausgabe der HPC könnte folgendermaßen ablaufen:

1. Ein Arzt stellt einen Antrag bei der Registrierungsstelle (z.B. LÄK, Krankenhaus) für eine HPC.
2. Diese erfasst die Antragsdaten, legt weitere benutzer-spezifische Daten (z.B. Berechtigungsprofil) fest und sendet einen Zertifikatsantrag mit der Kartenummer und den öffentlichen Kartenschlüsseln an das Trust Center.
3. Im Trust Center werden die Zertifikate generiert und in einem online-Personalisierungsprozess über die Registrierungsstelle in die HPC eingebracht sowie in ein öffentliches Verzeichnis eingestellt.
4. Die Registrierungsstelle bringt die vervollständigten Karten- und Nutzerdaten in die HPC ein und händigt die personalisierte HPC dem Arzt aus.
5. Der Arzt legt seine PINs (persönliche Geheimzahl) fest. Die HPC ist damit einsetzbar.

Als eine Variante kann die Zertifikatseinbringung auch beim Arzt selbst erfolgen, wofür er dann eine entsprechende Anwendung für seinen PC erhält.